



π / Pi – Die Verwandlungen des Kreises

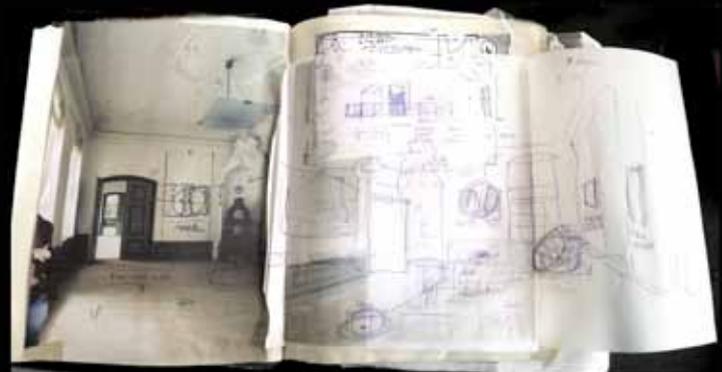
Ein Ausstellungsprojekt von Sabine Mohr in der Drostei / Pinneberg



π bedeutet nichts weiter, als dass es ein unsichtbares, mit den rationalen Mitteln nicht zu erfassendes Gesetz gibt, das man im Herzen, in den Fingerspitzen, in der Witterung haben muß, um es zu begreifen.

π ist der unmerkliche, ohne Winkelmaß gefühlte Schwung, in dem ein Vogel sich zur Erde niedersenkt – berechnet ist er nicht ...

Kurt Tucholsky alias Peter Panter
Vossische Zeitung, 16.08.1924





Sabine Mohr, *how time has ticked ...*, Ziffernblatt Attrappe, Holz, Lack, 1987 | Ole Henrik Hagen, *World System*, Acryl auf Leinwand, 2012
Folgende Seite: Ole Henrik Hagen, *World System*, Acryl auf Leinwand, 2012 | Eva Riekehof, *Plane # 4*, Digitalprint auf PVC, 2006

π / Pi – Die Verwandlungen des Kreises

Ein Ausstellungsprojekt von Sabine Mohr

Die Drostei – Haus des Barock und der Moderne

9. September bis 21. Oktober 2012

**Jean - Baptiste Audat · Michael Bauch · Rolf Bergmeier · Peter Boué · KP Brehmer ·
Torsten Bruch · Peter Cramer · Friedrich Einhoff · Axel Ekwall · Tatsunori Fujii · Ferdinand Fux
Gunnar F. Gerlach · Eva Gröttum · Hinrich Gross · Juro Grau · Niko Haenel · Ole Henrik Hagen
Horst Hellinger · Dietrich Helms · Burkhard Hilgenstock · Klaus Hohlfeld · Thomas Hoppe ·
Christian F. Kintz · Toshiya Kobayashi · Katharina Kohl · Michael Kress · Tonia Kudrass ·
Volker Lang · Jochen Lempert · Matthias Meyer · Mariella Mosler · Bernard Plasse · Helene
von Oldenburg · Jean-Pierre Ostende · Ottmar von Poschinger · Sylvie Réno · Thomas Rieck ·
Eva Riekehof · Alexander Rischer · Christoph Rothmeier · Dodo Schielein · Dorris Schneider ·
Michael Schnell · Sylvia Schultes · Regine Steenbock · Llaura Sünner · Youssef Tabti ·
Nobuko Watabiki · Jack Waters · Annette Wehrmann · Herbert Eugen Wiegand · Birgit Wudtke ·
Jörn Zehe · Barbara Zenner und Sabine Mohr**

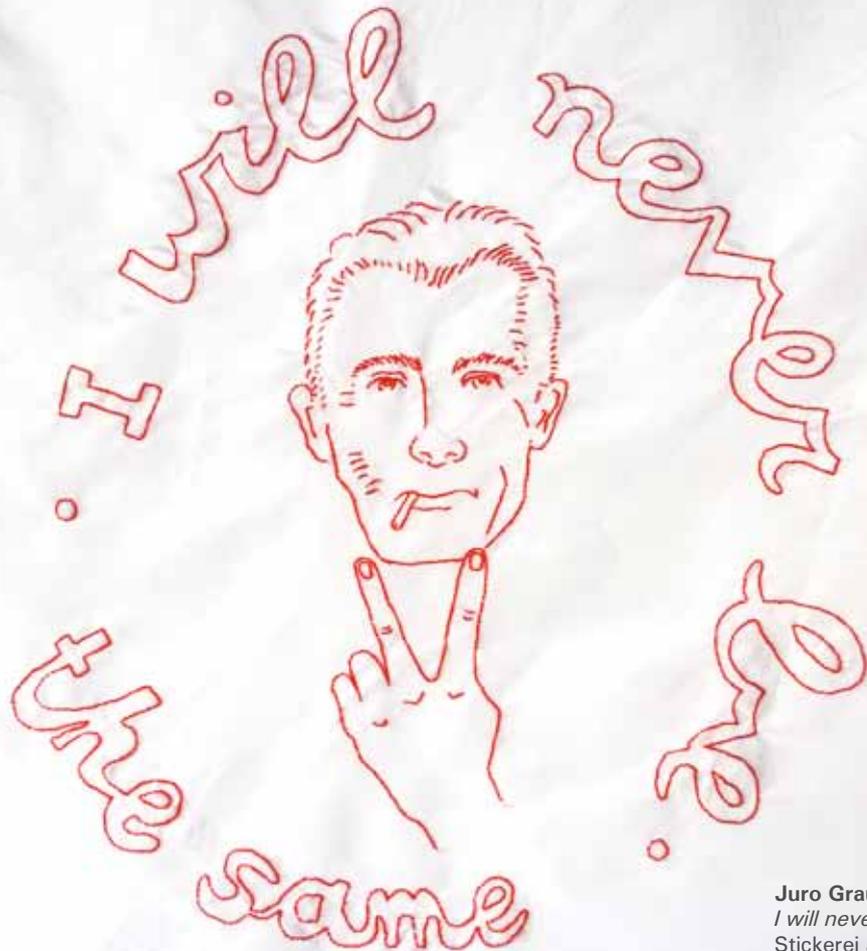


π / Pi – Die Verwandlungen des Kreises

Der griechische Buchstabe π / Pi steht für das Wort *periphēria*, die Peripherie. Egal, wie groß der Kreis um das Zentrum herum ist, Pi bleibt Pi und ist doch nicht zu fassen. In allen ästhetischen und natürlichen Erscheinungen ist das Phänomen π /Pi enthalten und ist dennoch so irrational, undefinierbar und rätselhaft, wie die Natur und die Kunst selbst.

Die Form des Kreises ist die dauerhafteste Form, die uns eine Vorstellung von einem geistigen und realen Standort ermöglicht. Dank dieser Form können wir, das, was uns umgibt und das, womit wir uns umgeben, einordnen. Die Einfachheit, die Vollkommenheit und die Universalität dieser Form, macht sie zum allgemeingültigen Strukturprinzip, das die Zeit durchzieht, ohne von ihr tangiert zu werden. Unter Verwandlungen des Kreises ist die erstaunliche Vielfalt, die ungebrochene Faszination an den Wandlungen und Anwendungen des Verhältnisses von Drinnen und Draußen, Raum und Zeit, zu verstehen, die die Künstler und Künstlerinnen in dieser Ausstellung diesem unwandelbaren Formprinzip abgewinnen.

Von Zeichnung, Malerei, Relief, Skulptur, Soundobjekt, Rauminstallationen, Video, Texten und Kompositionen, die Konstante des Kreises inspiriert zu scheinbar unendlichen Variationen in allen Facetten der Kunst, von der diese Ausstellung wiederum nur ein kleiner Ausschnitt sein kann. Die Räume der im Stil der norddeutschen Barocks entstandenen Landdrostei Pinneberg, als Ort dieser Ausstellung, bilden einen idealen Rahmen für eine vielstimmige Umkreisung des Kreises, der Peripherie und der Chiffre π . Die anlässlich des *Kulturpreises des Kreises Pinneberg 2010* stattfindende Ausstellung, widmet sich also auf vielschichtigen Ebenen, in Bildern, Tönen und Worten dem Phänomen des Kreises und seinen künstlerischen Verwandlungen.



Juro Grau
I will never be the same
Stickerei auf Polyester
2009



Sabine Mohr, *Stairways Marseille*, Fotografie, 1999



Herbert Eugen Wiegand
Kreisfeger
Schleifscheibe, Kunststofffigur
2010

Hinrich Gross
Gelb in Verzug
Lichtinstallation
2012





Landschaften der nahen Ferne

Vom Kreis zur Spirale: *Pi* als erweitertes Feld künstlerischer Aktion

Nansen heißt ein Krater auf dem Mond mit einem Durchmesser von 104 Kilometern. Er ist wie andere Mondkrater auch nach einem bekannten Forscher unserer Entdeckungsgeschichte benannt. Die Bezeichnungen der lunaren Hochländer wie die *Montes Alpes* oder *Montes Carpartus* wiederum orientieren sich an bedeutenden Gebirgszügen auf der Erde. Während die so genannten *Meere* auf dem Mond, eigentlich Einschlagsbecken von Meteoriten, poetisch in lateinischer Sprache als *Meer der Gefahren*, *Meer der Begabung* oder *Meer der Heiterkeit* definiert worden sind.

Forschung und Poesie, Naturwissenschaft und Kunst verfließen seit jeher bei der Betrachtung und Erkundung des Mondes, von den Liedern, Bildern und Gedichten, die ihm gewidmet sind, bis zu den ersten Schritten, die ein Mensch darauf unternommen hat und den Satellitenbildern, die uns die Himmelskörper unseres Universums ganz nahe bringen.

Auch in der ästhetischen Praxis von Sabine Mohr verbinden sich die Felder der Kunst, Wissenschaft und Poesie. Ihr künstlerischer Ansatz ist der einer Forscherin, die auszieht – nicht, um das Fürchten zu lernen –, sondern um immer wieder neue Terrains in nächster Nähe und weiter Ferne zu erkunden und dabei Grenzen zu überschreiten: auf der Suche nach dem Wunderbaren im Alltäglichen und dem Überraschenden, das sich am Wegesrand, ganz unbemerkt, verbirgt.



Mit dem Mond und seinen Landschaften hat sich Sabine Mohr wiederholt in ihrem Medien übergreifenden, interdisziplinären Werk beschäftigt. Ein alter Mondglobus, gefunden auf dem Flohmarkt, diente ihr als Basis für verschiedene Transformationen, von einer schwebenden Rauminstallation für ein temporäres Kunstprojekt in einem Münchner Hotel über Zeichnungen und Drucke bis hin zu den aktuellen Güssen der Mondoberfläche aus Gips und in Form eines Bodenmosaiks, entstanden für die jetzige Ausstellung *Pi* in der Landdrostei. Hier geht es nun – in Weiterführung der schlichten Abkürzung der Stadt Pinneberg, wie sie auf Autokennzeichen zu finden ist – anhand einer von Sabine Mohr vorgenommenen ästhetischen Umdeutung um vielfältige künstlerische *Verwandlungen des Kreises* in Anlehnung an die Kreiszahl *Pi*, die ihrerseits das *Verhältnis des Umfangs eines Kreises zu seinem Durchmesser* beschreibt. Ein Gedankengebilde mit offenem Ausgang, das die Künstlerin ganz bewusst auch gerade deswegen als konzeptuelle Grundlage ihres kollektiven Ausstellungsprojekts gewählt hat.

Die Magie der ästhetischen Wandlung von Begriffen, Materialien, Gegenständen, die Kraft der Kunst in andere Zustände transformiert werden, ist ein durchgehendes Prinzip im Werk von Sabine Mohr. Wie eine Alchimistin gestaltet sie aus dem Banalen, Alltäglichen, Beiläufigen Phänomene, Ereignisse, Gegenstände, denen der Zauber des Unbekannten, Überraschenden, so noch nie Gesehenen oder Gedachten innewohnt und die den Blick von uns, den Betrachterinnen und Betrachtern, erweitern.



Ausgangsmaterialien dieser magischen Transformationen können Gummibänder, Spielkarten, Wollknäuel, Zigarettenschachteln oder Plastikfolien sein. Alte Landkarten und Typologien faszinieren die Künstlerin ebenso wie historische Atlanten. So beispielsweise eine Karte, in der die Topografien unserer Erde den Manifestationen menschlichen technischen Vermögens zur Seite gestellt sind: Gemessen an den majestätischen Gebirgshöhen der Natur schrumpft in dieser Zusammenschau der Eiffelturm zum Spielzeug.

Das Spielerische ist ein weiteres Grundmotiv in Sabine Mohrs künstlerischer Arbeit. Mit winzigen Motoren versetzt sie Äpfel in Drehung und lässt irisierende Leuchtfolie in Form geheimnisvoll strahlender Flugkörper um die eigene Achse herumwirbeln. Pingpong-Bälle werden Teil eines magnetisch gesteuerten Koordinatensystems aus verflochtenen Drähten und Schnüren, die sich organisch wuchernd im Raum ausdehnen: ein Weltall, in dem Sabine Mohr buchstäblich die Fäden zieht.

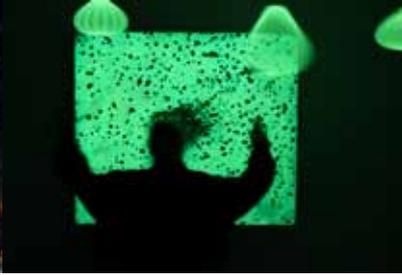
Natur und Kultur, Vision und greifbare Form treffen in den Arbeiten der im holsteinischen Barmstedt geborenen Künstlerin, die im nahe gelegenen Rantzau zwischen Schloss, See und idyllischer Naturlandschaft ihre Kindheit verbracht hat, aufeinander. Trashige Fundstücke und Stoffe aus dem Baumarkt kommen darin ebenso zum Einsatz wie historische Bildquellen und naturwissenschaftliche oder kulturgeschichtliche Denkmodelle.



Als Ethnografin ihres eigenen Lebensumfeldes und der Erfahrungsräume, die ihr unterwegs an verschiedenen Orten im In- und Ausland begegnen, übersetzt sie Tradiertes, Vorgefundenes, Entdecktes in etwas ganz eigenes, das es so zuvor nicht gab: eine Kartierung der Welt auf den verschlungenen Wegen der Kunst.

Eine besondere Nähe hat Sabine Mohr zu den lebenshaltigen, subversiven künstlerischen Spielarten der FLUXUS-Bewegung, die 1962 in Wiesbaden erstmals geballt in Erscheinung trat: zunächst als Erweiterung der Musik im Geist des großen Pioniers John Cage hin zu konventionssprengenden Kompositionen, bei denen neben planvoller Stille alles Klingende zum Instrument werden konnte, auch Glaskolben oder Glasschalen, wie sie hier in der musikalischen Performance der Hamburger Künstlerin Dodo Schielein eindrucksvoll Verwendung finden.

Aus den so genannten FLUXUS-Konzerten der ersten Stunde entwickelte sich eine Bandbreite künstlerischer Ausdrucksformen, in denen das Performative ebenso eingeschrieben war wie der Rückgriff auf die Dinge des Alltags, deren wundersames Potenzial mit Witz, Poesie und Sinn für schräges Um-die-Ecke-Denken freigesetzt wurde. Letzteres kam auch im Rahmen des Studiums von Sabine Mohr an der Hamburger Hochschule für bildende Künste bei KP Brehmer und Dietrich Helms zum Tragen. Und verband sich für die Künstlerin mit einer Vertiefung ins Feld der Anthropologie an der Universität Hamburg.



Der Geist von FLUXUS prägte auch die von Robert Filliou, René Block und anderen Protagonisten und Sympathisanten der Bewegung realisierte *Internationale Biennale des Friedens* 1985 im Hamburger Kunstverein und Kunsthaus Hamburg: die erste größere Ausstellung nach dem Studium an der Sabine Mohr beteiligt war. Schon hier spannte die Künstlerin Fäden als Metapher für die Vernetzung von Energien, die bis heute ein wesentliches Anliegen für sie ist.

Die Vielgereiste, die in Frankreich, Indien, China und Sizilien in den USA und mehrfach auch in Japan künstlerisch gearbeitet und hierzulande wiederholt Projekte im öffentlichen Raum realisiert hat, engagiert sich seit vielen Jahren im Künstlerhaus Hamburg – heute das als Genossenschaft organisierte Künstlerhaus und Abbildungszentrum FRISE in Hamburg / Altona – für den lokalen und internationalen Austausch mit anderen Kunstschaaffenden. Dazu gehören auch Ausstellungs- und Veranstaltungsreihen wie das aktuelle Jahresprogramm im Künstlerhaus FRISE zum Thema: *ENERGIE: Zeichen eines notwendigen Paradigmenwechsels*.

Das kollektive Zusammenwirken und das Erkenntnis leitende Prinzip, gemeinsame Visionen für Gegenwart und Zukunft zu entwickeln sind ein Dreh- und Angelpunkt des ästhetischen und auch ethischen Selbstverständnisses der Künstlerin.



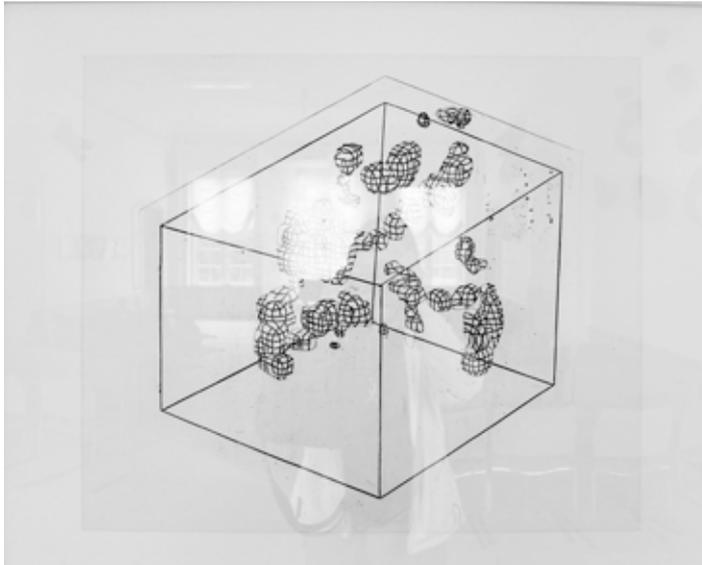
Als Kulturpreisträgerin des Kreises Pinneberg hat sie deshalb ein Ausstellungsprojekt entwickelt, an dem – passend zur Grundfigur des *Pi* – ein potenziell ständig noch erweiterbarer Kreis von Künstlerinnen und Künstlern beteiligt ist.

Unter den fast 60 Positionen in *Pi – die Verwandlungen des Kreises* befinden sich auch Wegbegleiterinnen und –begleiter wie Sabine Mohrs Lehrer KP Bremer, die Hamburger Künstler Horst Hellinger und Klaus Hohlfeld oder die unvergessene Künstlerin mit subversivem Sinn für die Poesie des Augenblicks, Annette Wehrmann: allesamt abwesende Freunde und Freundinnen, die zwar nicht mehr persönlich in unserer Wirklichkeit leben, aber durch ihre Kunst dauerhaft präsent sind und weiterwirken.

Dass unter den Teilnehmenden an dieser wahrhaft wunderbaren, die Welt in verschiedensten Facetten umkreisenden kollektiven Ausstellung Kunstschaffende unterschiedlichster Provenienz zu finden sind, passt natürlich zum offenen, ja: ganz und gar weltoffenen, zwischen Forschergeist und Fluxus, alchemischen Wandlungen und poetischen Aufladungen oszillierenden Ansatz von Sabine Mohr. Es wohnt diesem Ansatz eine ganz besondere Großzügigkeit inne, eine zutiefst generöse Kunst - und Lebensauffassung, die darauf zielt, Raum zu geben und Zusammenhänge zu schaffen. Hier öffnet sich der Kreis zur Spirale, die sich bei jeder Umdrehung weitet: ein fortlaufender Prozess, der noch lange nicht zu Ende ist. Fortsetzung folgt.

Belinda Grace Gardner 2012

Festsaal der Drostei



KP Brehmer
Vom Anfang der Dinge
Radierung, 1986



Sabine Mohr, *Rote Körper*, Eisendraht, Seidenpapier, Leim, 2004





Dodo Schielein, Detailfoto der Klangperformance zur Eröffnung | Sabine Mohr, *Die Beste aller Welten 1 - 5*, Fotografie auf Aluminium, 2012



Sylvia Schultes, *Vlies-Bewegung*, Frühbeetvlies, 2012
Dodo Schielein, *Glasschalen*, *Glaskolben*, Detail, 2012





Kernspin-Tomographie einer Apfelsine aus dem Jahr 1977

Einige Elemente unseres Periodischen Systems besitzen die Eigenschaft eines Kernspins. Das heißt sie pendeln um ihre eigene Achse. In der Natur gleichen sich die positiven und negativen Pole aus. Durch starke Magnetfelder können die Richtungen verändert werden. Der Wasserstoff gehört zu diesen Elementen. An vielen Forschungsinstituten untersucht man diesen Effekt, um sie für die Bildgebung zu verwenden. An der Universität von Nottingham in England arbeiteten die beiden Physiker Professor Andrew und Mansfield, um den Kernspin für die Darstellung des menschlichen Körpers zu nutzen. Sie hatten einen ringförmigen, starken Magneten konstruiert, mit dem sie die Spins der Wasserstoffatome drehen können. Sie zeigten am Beispiel eines Handgelenks, dass diese Methode die radiologische Aufnahme ergänzen kann.

Wir besuchten dieses Institut, um das neue Verfahren zu studieren. Ich wollte sofort meine Hand in den Ring stecken, um eine Aufnahme meines Handgelenks zu bekommen. Leider verweigerte man mir dieses Experiment am eigenen Körper, weil man nicht für eventuelle Schäden meiner Gesundheit haften wollte. Ich legte dafür eine Apfelsine, die ich noch aus dem Flugzeug bei mir hatte, in den Magnetring. Hier sehen sie das Ergebnis. Es hat sicher dazu beigetragen, dass die Methode der Kernspin - Tomographie (MRT) sich weltweit durchgesetzt hat.

Dr. Hans Mohr





Aufnahme mit einer Wilsonschen Nebelkammer aus dem Jahr 1951

In der Mitte des vorherigen Jahrhunderts waren die seit 1935 theoretisch vorhergesagten kosmischen Mesonen entdeckt worden. Die Mesonen standen damals im Mittelpunkt der Forschung in der Kernphysik. Der bekannte Physiker Professor Erich Bagge stellte damals dem Unterzeichneten die Aufgabe, das Bremsverhalten dieser neuen Strahlung in der Atmosphäre der Erde zu untersuchen. Als Messgerät wurde damals eine Wilsonsche Nebelkammer gebaut. In diesem Gerät lassen sich ionisierende Strahlen nachweisen und registrieren. Mit Hilfe einer ein Meter dicken Bleischicht und gekreuzten Zählrohren wurden nur die hochenergetischen Mesonen ausgewählt, die die Messungen auslösten.

Dieses Meson hinterlässt in der Wilsonschen Nebelkammer eine Tröpfchenspur. Diese Spur wird dann fotografiert. Die gerade Tröpfchenspur ist der Nachweis des auslösenden Mesons. Die seitlich abgehenden, dickeren unregelmäßigen Spuren werden durch Stoßprozesse des auslösenden Mesons mit in der Kammer befindlichen Atomen und den dadurch erzeugten Sekundärelektronen erzeugt. Aus der Zahl der Tröpfchen der Seitenspuren lässt sich die übertragene Energie bestimmen.

Diese Abbildung gehörte mit zu der Promotion des Unterzeichneten.

Dr. Hans Mohr





Tonia Kudrass
o.T., Filzkugeln
Pilibezoare
1987

**Konferenz Raum
mit Arbeiten von**

**Toshiya Kobayashi
Burkhard Hilgenstock
Sabine Mohr
Nobuko Watabiki
Tonia Kudrass
Michael Bauch
Barbara Zenner
Jochen Lempert**

**Regine Steenbock
Dietrich Helms
Jean-Baptiste Audat
Ottmar von Poschinger
Horst Hellinger
Thomas Hoppe
Doris Schneider**





Dietrich Helms, *Faltobjekte*,
Ein Telefonbuch und 4 Romane, 1967 ff.



Burkhard Hilgenstock
Kreis_Pi_5395
Fotografie
2012

Sabine Mohr
MOND
Keramikfliesen, Glasur
2012

Toshiya Kobayashi
Eternity and a Day
Acryl auf Kunststoff
2008





Horst Hellinger
Espressotasse,
Porzellan und Bronzeguß
1998

Doris Schneider
Alles,
Glas, Wasser
2012

Michael Bauch
o.T.,
Acryl auf Karton auf Holz
1999

Thomas Hoppe
Sammlung,
Objekt mit Kunststoffkapseln
2012

Ottmar von Poschinger
Puff,
Kupferobjekt
1993

Sabine Mohr
1 Mark und 5 Pfennige
Holzscheiben geschnitzt
1992





Hand-knitted socks and hats

Jochen Lempert
o.T, Hydrobia,
Fotogramm auf Barytpapier
2012

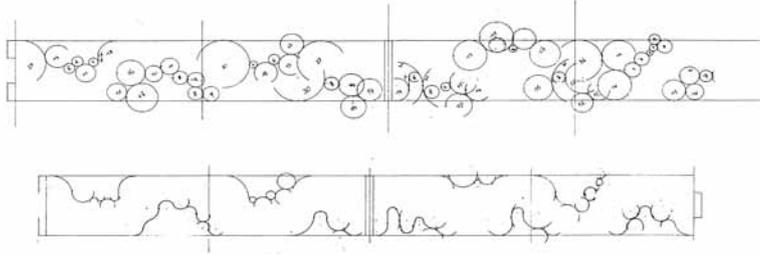
Nobuko Watabiki
Stoffbild mit Ärmeln
2010

Barbara Zenner
Candy #1
Süßigkeit gestickt, Duft
Candy #2, gestickt, Duft
2012

Jean-Baptiste Audat
o. T.
2 Buchobjekte
2000







Michael Schnell, *Proportionsanalyse eines Armreifs*, Tinte auf Transparentpapier, 1989



Volker Lang, *081 / 2 Circus Space*, Zeichnungen auf Papier, 2004



An experiment of oscillating waves built on the masculine/ feminine leitmotifs from the Wagner Ring Cycle. Oppositional notions are shown to be complementary based on conditions of reception.

Jack Waters, *The Ring (reloaded)*,
Tones.mp3: Sonic extract of high and
low pitches from *Siegfried und die
Walküre*. Executed by John Schwartz
under the direction of Jack Waters.
45:52 (continuous play)
Sound Installation/ text/ 2 prints, 2012





Gunnar F. Gerlach, *Pi x pata-poesie*, 5-teiliges Ensemble, 2011 / 12 | Sylvie Réno, *3 Objekte aus Karton*, 2006 / 12



Matthias Meyer, *Ohne Titel (Le Trou)*,
Inkjet auf Papier, Rahmen, 2009

Ferdinand Fux, *Pi Brenner*, Metall, 2012





Klaus Hohlfeld, *Übermalter Leuchtturm*, Zeitungsausschnitt übermalt, 1991

Lineatur Nr.1 Normerweiterung



Apert



Altit



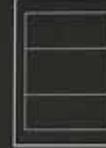
Exalt



Exant



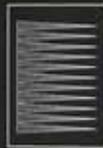
Exalt



Exalt



Exalt



Exalt



Exalt



Exalt



Exalt



Exalt



Exalt



Exalt



Exalt



Exalt



Exalt



Exalt



Michael Kress
Normerweiterung
Schultafel, Lack
1992

Ferdinand Fux, *Rondo 1- 6*, 6 Kohlezeichnungen, 2012



Tatsunori Fuji, *Japanese Air*, Holz, Glas, 2012

Vitrine

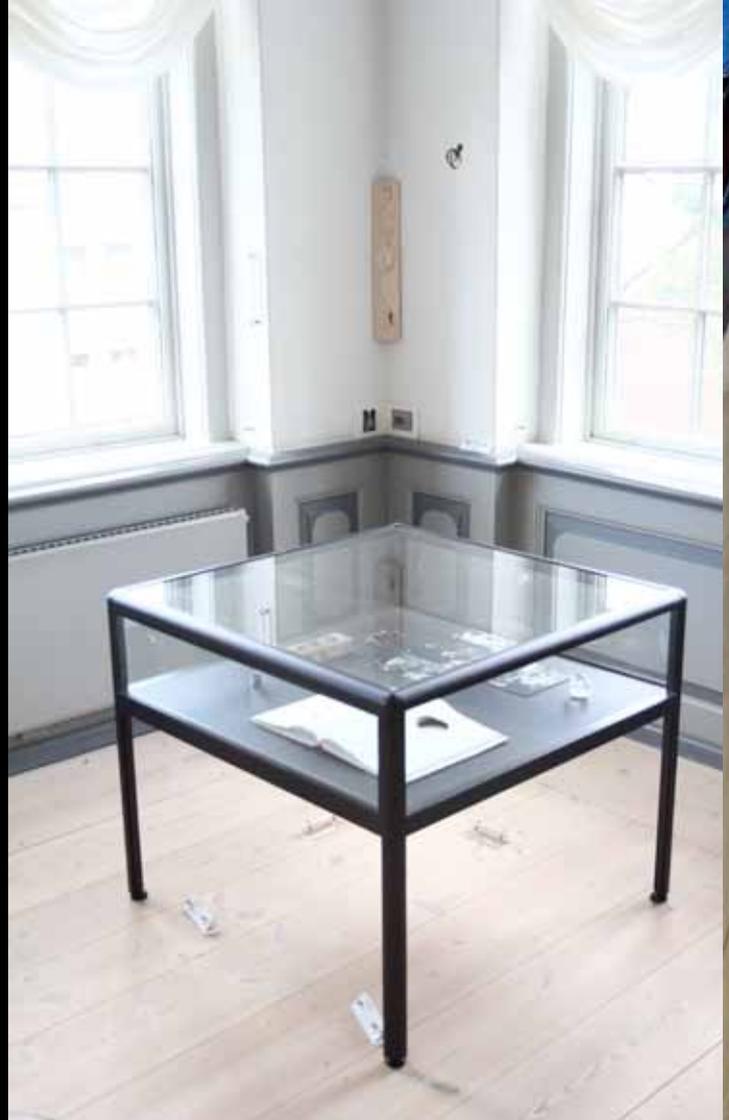
Horst Hellinger
Buchobjekt
1991

Sabine Mohr
Armreif
1989

Feste Ägypten
Fotobuchobjekt
1983

Artefakte
Ägypten
Indien, Sri Lanka
1980

Treibstempel
Holzform
1983





1881 17

1881 - FUNDSTÜCKE
EINGEBUNG KÄSETER NEUER WÄHRUNG (FUNDSTÜCK UND
TAUSCHVERSUCH IN GEGENSTÄNDEN UND GELD MÄRKLEN)



Annette Wehrmann,
DSB für die Zukunft,
Einführung einer neuen Währung
Muscheln aus Seifenbeton, Texte, 1992





Christian F. Kintz
Mobile Farbkleckse
Acrylfarbe
2012



Llaura Süner, *Rote Ringe*,
Holz, Lack, Wasserpumpe, 2000





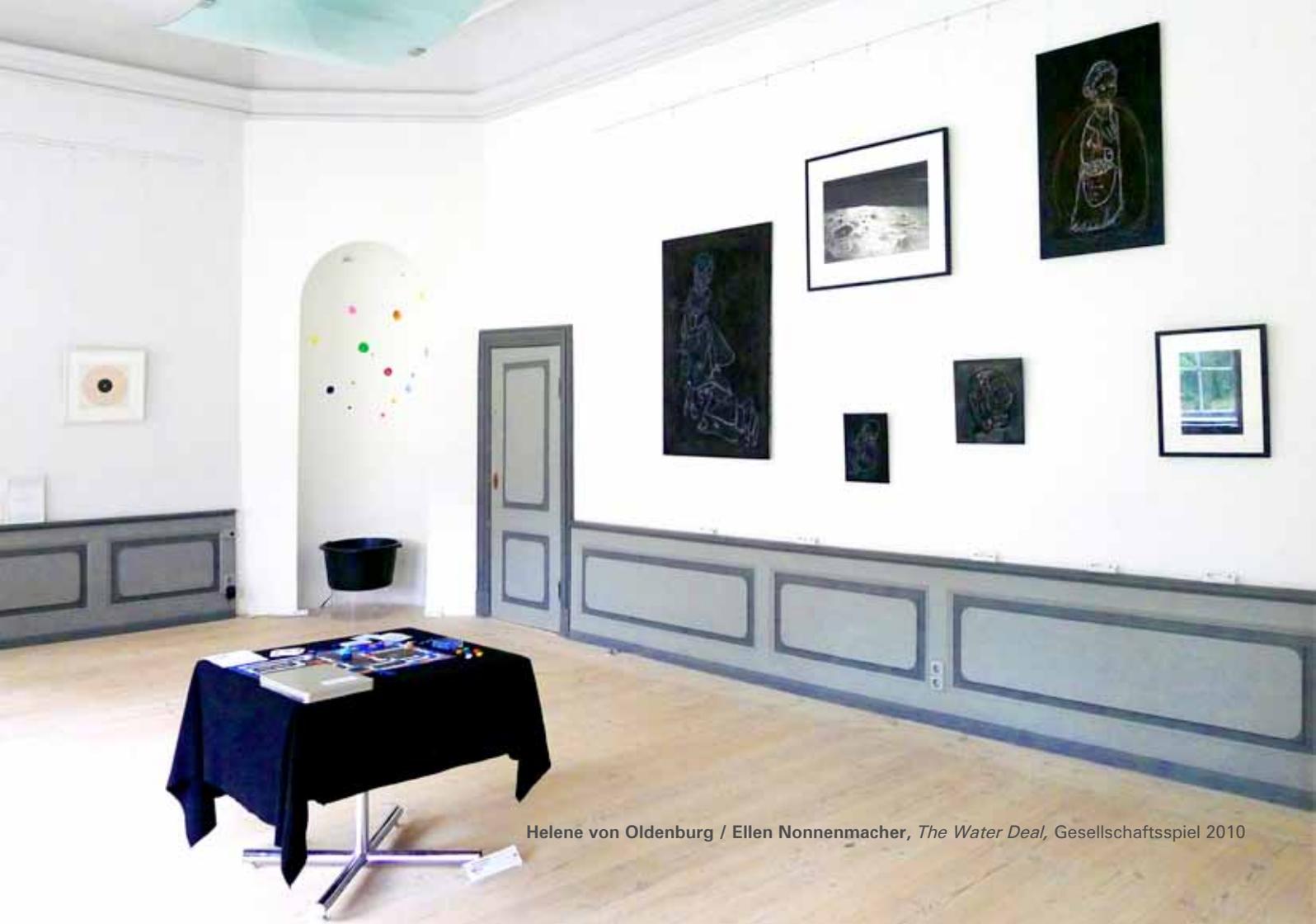
KP Brehmer, *Für Tom Wilson*, Zeichnung auf Millimeterpapier, 1986
Rolf Bergmeier, *Öl auf Holz*, 2010



Nobuko Watabiki
o. T.
Ölpastelkreide auf Japanpapier
2010



Christoph Rothmeier
How to make Letters by arranging Peaks
Sonographie
2012



Helene von Oldenburg / Ellen Nonnenmacher, *The Water Deal*, Gesellschaftsspiel 2010



Friedrich Einhoff

Die Verwandlungen des Kopfes
Acryl, Sand, Kohle auf Nessel, Holz
2010

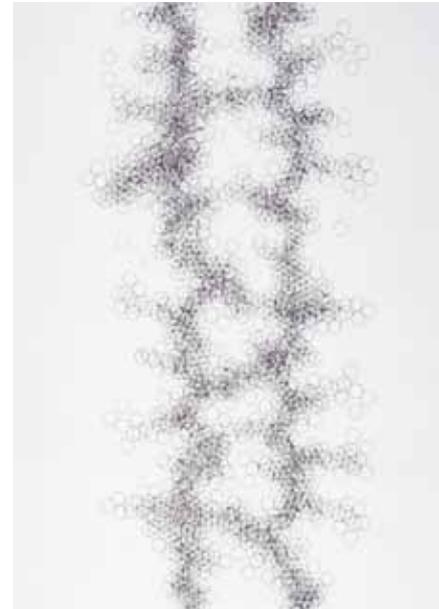


Eva Gröttem

Pi Berlin, Frottage auf Japanpapier
2012

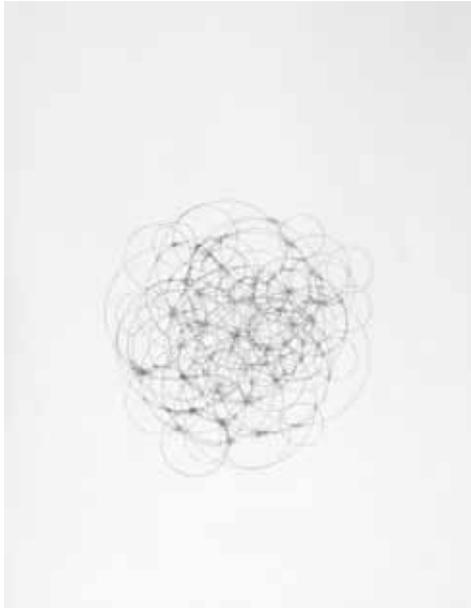


Thomas Rieck, li.: *Mutter Pi*, re. o.: *Pi Sammlerin*, u.: *o.T.*, Acryl auf Leinwand, 2004 - 2010 | Peter Boué, *Mondlandung*, Fettstift auf Papier, 2009
re. u.: Alexander Rischer, *IMUS NOCTE*, Tönder, Christkirche, Silbergelatineprint, 2010



Mariella Mosler, o.T.
Tinte auf Transparentpapier, 2000 / 2003

Rolf Bergmeier, Öl auf Holz, 2010



Mariella Mosler, o.T.
Tinte auf Transparentpapier, 2000 / 2003

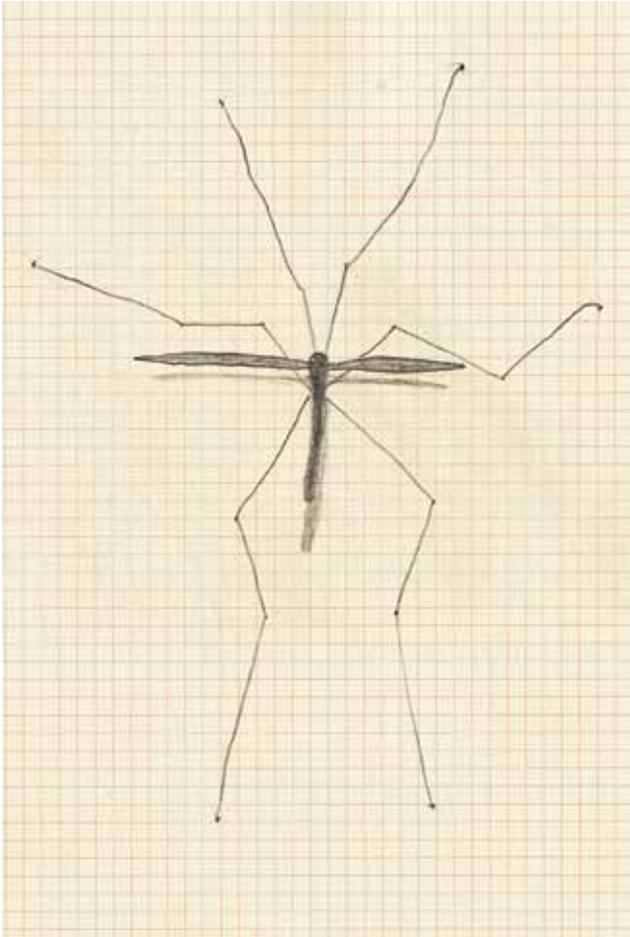


DER 33JÄHRIGE TOM WILSON

KP Brehmer, Für Tom Wilson, Zeichnung auf Millimeterpapier, 1986

DER 33JÄHRIGE ENGLÄNDER TOM WILSON BESITZT DIE FÄHIGKEIT, SCHALLPLATTEN "ZU LESEN".

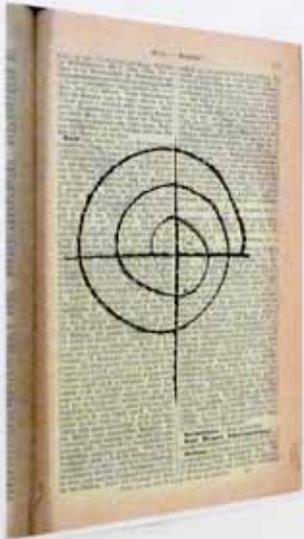
ALS IHM DIE GESAMTAUFNAHME DER BEETHOVEN-SINFONIEN OHNE ETIKETT VORGELEGT WURDE, KONNTE ER OHNE SCHWIERIGKEITEN SOFORT DIE SINFONIEN UND DETAILS IDENTIFIZIEREN.



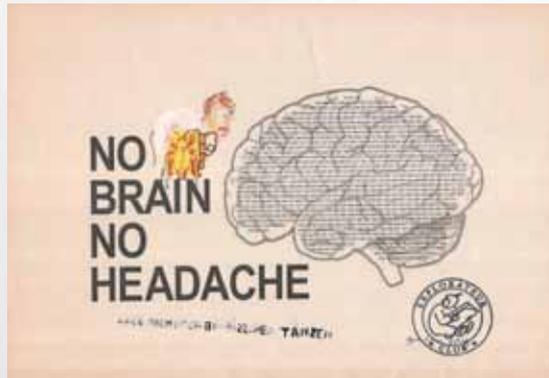
Eva Riekehof, *Schneider*, Bleistift auf Papier, 2003



Youssef Tabti, *Stabinsekt*, 2012



Niko Haenel
Pi, Zeichnung auf Fotocopy
2012



Jean-Pierre Ostende,
...laß uns noch ein bisschen tanzen, Collage, 2012



*Selbstportrait (maskiert) am Ende
einer erfolgreichen Berechnung der
20ten Nachkommastelle von Pi nach
der Gaußschen Methode*

Jörn Zehe, 2011



Sabine Mohr, re.: *Stairways*, Fotografie, Marseille 1990, li: *Indien*, Fotografie, 1980 | Doris Schneider, *At the Stillpoint*, S/W Fotografie (o. J.)



Sabine Mohr, *Sisyphos*, Mahabalipuram, Indien, S/W Fotografie, 1980



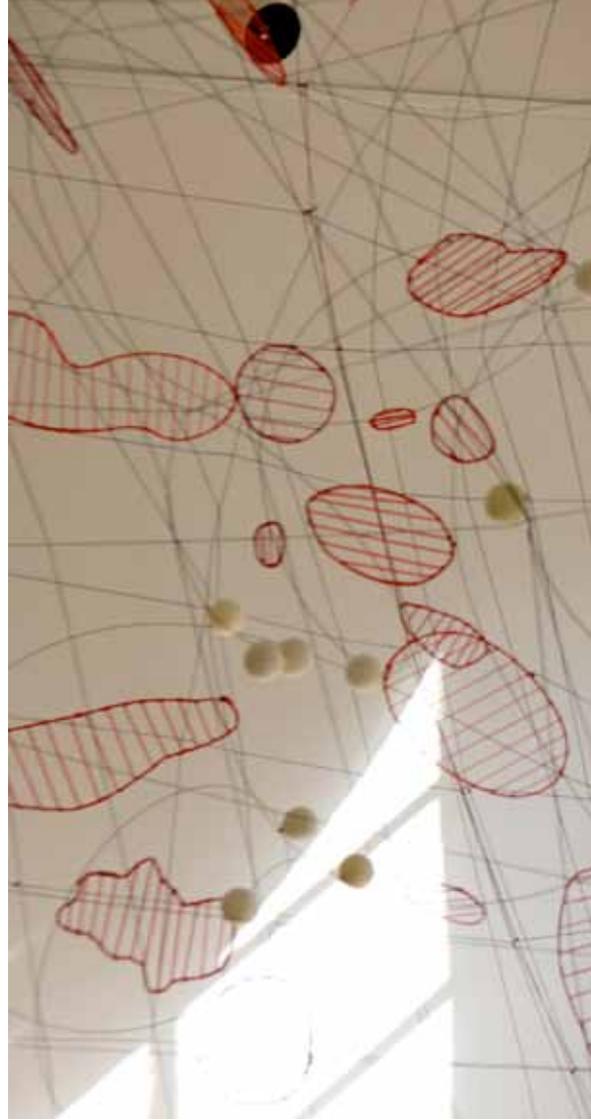
Peter Cramer
Shape / Phase
Digitalfotos
2012



Birgit Wudtke
Gestein
Photographien, analog
2012



Katharina Kohl
Schaukeln / Koordinaten
Video Installation
2012





Sabine Mohr

Inseln

Installation

Schnur, Pingpongbälle

Draht, Magnete

2011 / 2012

Folgende Seite

Torsten Bruch

Drei Versuche zu fliegen

Videoprojektion

DVD 6:27 min. Loop

2008

Birgit Wudtke

Universum

Fotoanimation, Loop

2012

Axel Ekwall

Rotation gelb

Bodenobjekte

2003

Ole Henrik Hagen

Rotation gelb

Nachleuchtfarbe

auf Aluminium, 2003

Sabine Mohr

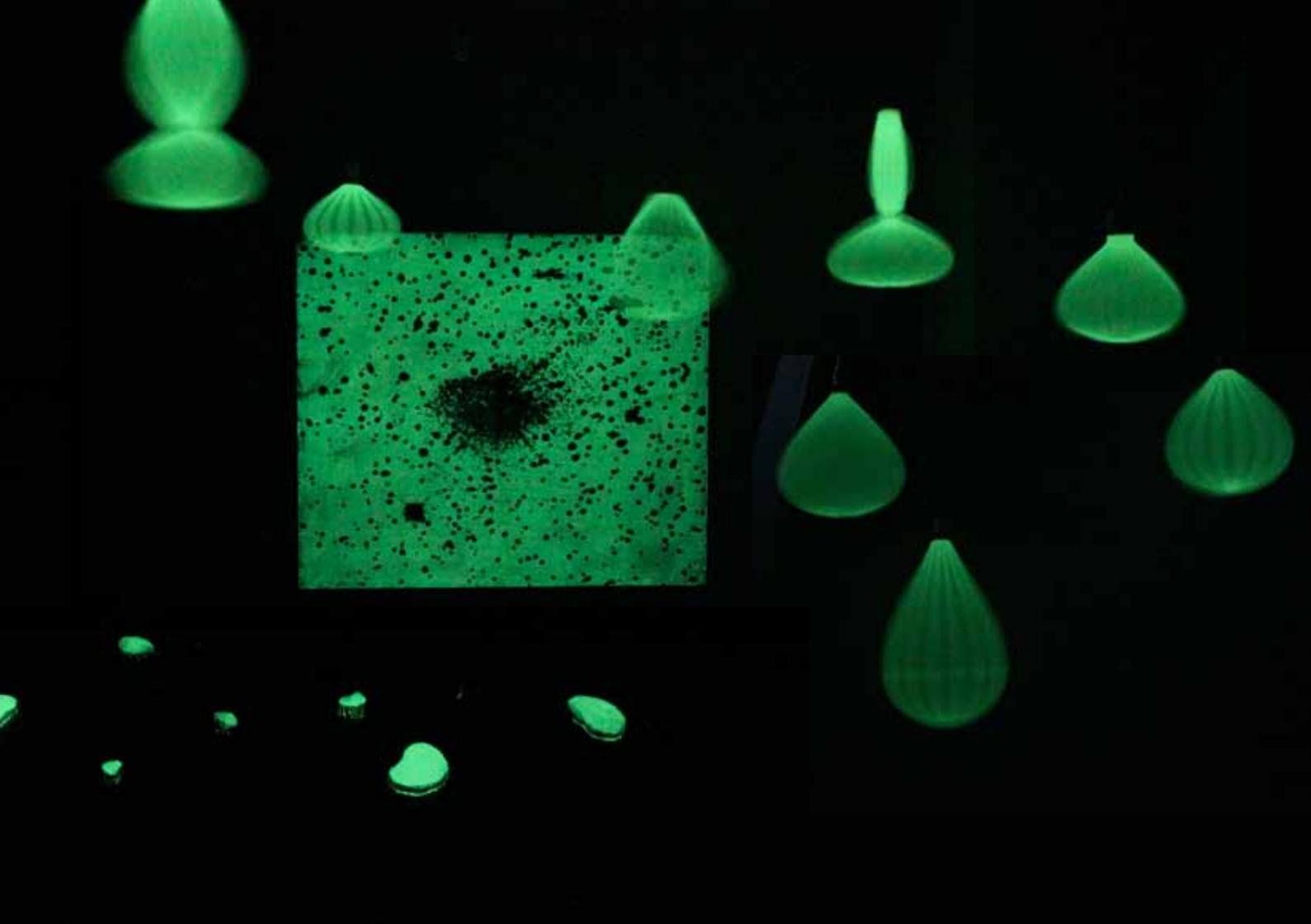
Ghosts

Installation, Solarmotoren

Nachleuchtbänder

2009 / 12





Kurzinformationen zu den beteiligten Künstler/innen

Jean- Baptiste Audat, *1950 in Bourges / Frankreich
lebt und arbeitet in Marseille und Afrika
1995 – 2003 Leiter von Art-Cade Marseille/ France

Michael Bauch, *1951 Wiesbaden
1974 – 1977 Studium an der Hochschule für
bildende Künste Hamburg
1986 Kunsthalle, Kiel
2002 Palais für aktuelle Kunst, Glückstadt
2010 *CUT - Scherenschnitte*, Hamburger Kunsthalle,

Rolf Bergmeier, *1957 Cuxhaven
lebt und arbeitet in Hamburg
1987 – 90 Studium an der HfBK in Hamburg
Ausstellungen 2012:
5th Beijing International Art Biennale Peking, VR China
Qatar Art Center, Selection Artfair Basel, Schweiz
Hamburg Art Week 2012

KP Brehmer, *1938 Berlin – † 1997 Hamburg
1971 – 1997 Professor an der HfBK Hamburg
1972 und 1977 Teilnahme an der Documenta V
und Documenta VI in Kassel
seit 1998 KP Brehmer Raum in der Hamburger
Kunsthalle

Peter Boué,
lebt und arbeitet als Zeichner in Hamburg
Studium an der Hochschule für bildende Künste Hamburg

Torsten Bruch, *1973 Hannover
lebt und arbeitet in Hamburg im Künstlerhaus FRISE
1995 – 2003 Studium an der Hochschule
für Bildende Künste Braunschweig
2001 Erasmus Stipendium an der Ecole des Beaux Arts,
Toulouse, Frankreich
2005 – 2007 Produktionsstipendium, Le Fresnoy,
Studio National des Arts Contemporains, Lille/ Frankreich

Peter Cramer, *New York / USA
Cofounder of Le Petit Versailles, Lower East-Side NYC
1978 School of American Ballet NYC scholarship
1989 *ABC NO RIO Show* Künstlerhaus Weidenallee Hamburg
2009 *Triple Threat*, Künstlerhaus FRISE/Hamburg

Friedrich Einhoff, *1936 Magdeburg
1957 – 1962 Studium an der Hochschule
für Bildende Künste in Hamburg
1978 – 1991 Professor an der Fachhochschule
für Gestaltung in Hamburg.
1985 Mitglied der Freien Akademie der Künste Hamburg

Axel Ekwall, *1955 Drammen / Norwegen
lebt und arbeitet in Oslo/ Norwegen.
Mitbegründer der norwegischen Künstlergruppe
Lambretta

Ferdinand Fux, *1953 Hamburg
lebt als freier Musiker; Komponist
und bildender Künstler in Hamburg

Gunnar F. Gerlach, *1956 Hamburg
lebt und arbeitet in Hamburg als Prof. u. Doz.
für Kunstwissenschaft und Philosophische Ästhetik
Freier Kurator und Autor; Gründungspräsident der
gesellschaft für operative kunst.
Zahlreiche Publikationen im In- und Ausland.
www.medienwatch.wordpress.com

Juro Grau, *1955 Kiel
lebt und arbeitet als freie Zeichnerin in Berlin
1992 Arbeitsstipendium des Landes Schleswig- Holstein
Stipendium für die Casa Baldi in Olewano Romano Italien
2010 Ausstellung in der Galerie Renate Kammer, Hamburg

Eva Gröttum, *1950 Namsos / Norwegen
lebt und arbeitet als freie Künstlerin in Berlin

Niko Haenel, lebt in Potsdam

Hinrich Gross, *München
2011 Lehrauftrag Hochschule Osnabrück
DES Bühnenbild Tanzhaus, Düsseldorf
Nakanojo Biennale 2011, Japan
2010 *Gegenwart II* Hamburger Kunsthalle
Gegenliebe MUU Galleria, Helsinki, Finnland
Floating Volumes Gallery 5533, Istanbul, Türkei
www.hinrichgross.de

Ole Henrik Hagen, *1955 Oslo / Norwegen,
lebt und arbeitet als freier Künstler in Hamburg,
2006 *Kunst aus Norwegen*, Landdrostei Pinneberg
2007 Yanhuang Art Museum, Beijing, VR China
www.olehhagen.de

Dietrich Helms, *1933 Osnabrück
lebt und arbeitet in Hamburg
1965–1998 Professur an der HfBK Hamburg
1968 Mitglied des documenta Rates
2009 *Dietrich Helms. Gegenden*, Monographie
Dietrich Helms, Verlag der Kunst, Dresden

Horst Hellinger, *1946 Lübeck – † 1999 Hamburg
1986 Platzgestaltung Spadendeich Hamburg
2006 *Kunst in Hamburg Heute*, Hamburger Kunsthalle
2010 *Das Ohr des Giacometti*, Galerie Levy, Hamburg

Burkhard Hilgenstock, *1950

lebt und arbeitet als freier Künstler in
Quickborn und Hamburg

Klaus Hohlfeld, *1950 – † 1994 Hamburg

1996 Künstlerraum: Klaus Hohlfeld -
Hamburger Kunsthalle, Hamburg

Thomas Hoppe, *1957 Hamburg

lebt und arbeitet als freier Restaurator in Hamburg
2005 Gastprofessur für Maltechnik an der HfBK Hamburg

Katharina Kohl, *1956 Treysa

lebt und arbeitet in Hamburg
1978 – 84 Studium HfBK/ Universität Hamburg
1987 – 89 Schwalenberg-Stipendium
1994 – 95 Gast-Aufenthalt in Rom
Mitbegründerin des Kunst-Imbiss Projekts

Toshiya Kobayashi, *1959 Hokkaido /Japan

2008 Kunst im öffentlichen Raum Hamburg, Hagenbeck
1998 – 99 12. Holbein Stipendium für bildende Künstler
2005 – 06 Aufenthalt in Hamburg
Japanese government overseas study program
für bildende Künstler

Michael Kress, *1964

Studium CAU Kiel;
Studium Hochschule für bildende Künste Hamburg
1999 *VIDEO CLUB 99* Kunsthalle Hamburg
2004 Galerie der Gegenwart, Hamburg
2007 Kulturpreis Pinneberg

Tonia Kudrass, *1943

1998 *mundgerecht*, Kunst im öffentlichen Raum Hamburg
2011 Einzelausstellung Marstall/Ahrensburg
lebt und arbeitet als freie Künstlerin in Hamburg

Volker Lang, *1964 Augsburg

Lehre als Kirchenmaler
1988 – 1994 Studium HfBK Hamburg
1995 Vordemberge-Gildewart Förderpreis
1999 Stipendium durch die Emil Nolde Stiftung
2000/2001 Karl Schmidt-Rottluff Stipendium
Zahlreihe Projekte für den öffentlichen Raum

Jochen Lempert, *1958

2010 Museum Ludwig, Köln, Einzelausstellung
2009 Deutsche Akademie Rom, Villa Massimo
2006 Edwin-Scharff-Preis 2005
2000 Gabriele-Peters-Preis für Phantastischen
Wissenschaft, Zoologisches Museum Hamburg

Matthias Meyer, *1972

1996 – 2001 Studium freie Kunst,
Muthesius Hochschule Kiel
und an der Akademie der Bildenden Künste Wien
2005 Arbeitsstipendium der Stadt Hamburg
2007 Reisestipendium Neue Kunst in Hamburg e.V.
2008 Atelierstipendium Cité des Arts, Paris

Mariella Mosler, *1962

1997 documenta X Kassel
1999 Sprengel Museum Hannover
2002 *Standpunkte*, Hamburg Kunsthalle
2003 Overbeck-Gesellschaft, Lübeck
2004 *Iris Wall*, Kunsthalle Göppingen
2005 *Roter Baum*, Kunstmuseum Stuttgart,
Kleiner Schlossplatz
2008 *Volapük*, Ernst Barlach Haus, Hamburg
2010 Städtische Galerie Ravensburg
2012 *Semiglot*, Kunsthalle Giessen

Helene von Oldenburg

Dr. agr., Diplom in Freier Kunst der HfbK Hamburg;
arbeitet als Künstlerin und Kuratorin zu Grenzgebieten
von Kunst und Wissenschaft
2006 *MARS PATENT - Rückkehr ins All*, Hamburger Kunsthalle
2005 *Entanglement – Spooky Action at a Distance*, Bremen
www.mars-patent.org.

Jean Pierre Ostende, *1954 Marseille / Frankreich,
lebt als freier Schriftsteller in Marseille
Zahlreiche Publikationen bei Editions Gallimard, Paris

Ottmar v. Poschinger, *1948

lebt und arbeitet als freier Fotograf und
bildender Künstler in Hamburg

Sylvie Réno, *1959 Paris / Frankreich

1999 *La Tete dans les Nuages*
Galerie de la Friche, Marseille
2003 *1, 2, 3,...* Loop Guest Room, Berlin
2009 *I'm Still There*, Galerie Seize, Marseille

Thomas Rieck, *1951 Hamburg

1986 Villa Massimo Stipendiat
1983 Hamburger Arbeitsstipendium (K)
1987 Arbeitsstipendium des Kunstfonds e.V. Bonn
2001 - 02 Paris, Cité Internationale des Arts
Mitglied der Freien Akademie der Künste Hamburg

Eva Riekehof, *1964

DAAD-Stipendium, Barcelona
Arbeitsstipendium der Hansestadt Hamburg
Genio di Palermo, Gastaufenthalt in der
Abbazia San Martino delle Scale, Palermo,
Atelierstipendium der Kunsthalle Krems

Alexander Rischer, * 1968 Hamburg
2012 *Über die Dinge* Kulturstiftung Schloss Agathenburg,
2011 *Auch Dabei* Adamski Berlin, Berlin
2009 *Gismo* Adamski Berlin, Berlin
2008 *Caput Corvi* Kunstverein Hildesheim e.V., Hildesheim
2007 *L'Art Dans Les Environs* Adamski Berlin

Christoph Rothmeier, * 1974 Lindau
2010 Reisestipendium Neue Kunst in Hamburg e.V.
2008 Arbeitsstipendium für bildende Künstler, Hamburg
2006/2007 DAAD Stipendium Chicago, USA
2004/05 Preis der Ditze-Stiftung, Hamburg

Dodo Schielein, * 1968 München,
Freie Kunst Diplom 1997 HfBK Hamburg
bei Prof. Henning Christiansen
Stipendium an der Akademie Schloss Solitude in Stuttgart
Mitbegründerin *Verband für aktuelle Musik Hamburg*, (vamh)
Seit 1992 tätig als Komponistin und Klangkünstlerin
in Hamburg.

Michael Schnell, * 1962 Schwerin,
Studium der Architektur und Stadtplanung HfBK Hamburg
lebt und arbeitet als freier Architekt in Schwerin

Doris Schneider, * 1954 Hamburg
Studium an der HfBK Hamburg
2002 Hamburg Stipendium für bildende Künstler
lebt und arbeitet als freie Künstlerin in Hamburg

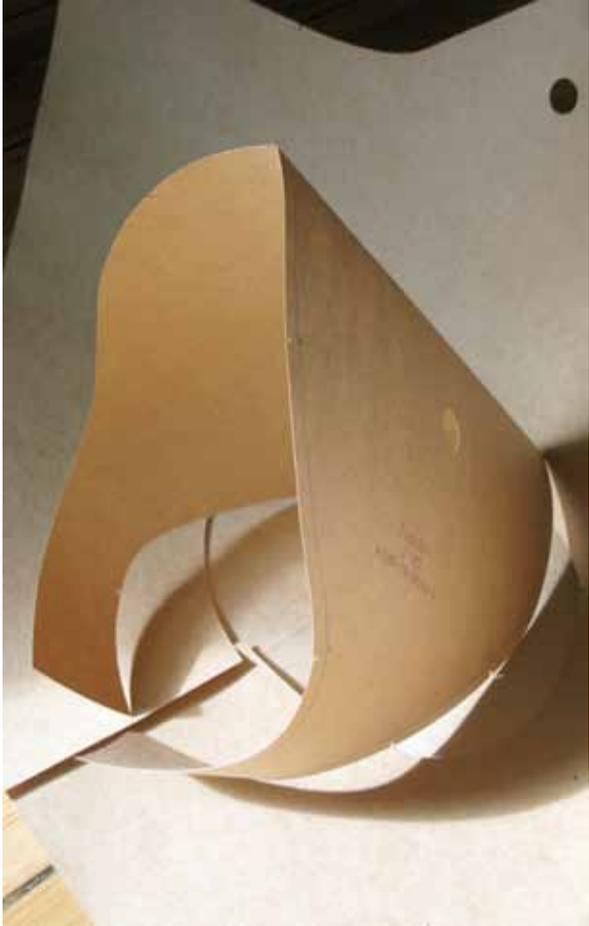
Sylvia Schultes, * 1954 Kiel
1978/79 École National d'Art Superieure, Nice/ France
1979 – 87 Hochschule für Bildende Künste, Hamburg
2011 Nakanojo Biennale, Japan
2012 Stipendium, Nairs,
Zentrum für Gegenwartskunst, Schweiz

Regine Steenbock,
arbeitet als Modedesignerin in Hamburg
siehe: www.sium.de

Llaura Sünner, * 1959 Winnigen
2006 *FlussLauf* Kunst im öffentlichen Raum
2007 *Häuserspitze* Toninstallation,
Kunst im öffentlichen Raum Hamburg
2010 Galerie Hengevoss-Duerkopp

Youssef Tabti, * 1968 Paris / Frankreich
2008 Künstlerhaus Lauenburg,
2007 10th Internationale Istanbul Biennale
2009 Literaturhaus Schleswig-Holstein

Nobuko Watabiki, * 1958 Tokio /Japan
lebt und arbeitet in Hamburg, www.frise.de
2012 *Women In-Between: Asian Women Artists*
1984 – 2012 *Fukuoka Asian Art Museum*, Okinawa
2010 RuArts Gallery, Moscow, Russia
Japanese government overseas study program
für bildende Künstler



Regine Steenbock, *Reanimation eines einfachen Gegenstands in eine komplexe Vorstellung (vice versa)*, Papier, 2012

Jack Waters, *New York / USA

Filmemacher, Medienkünstler, Choreograph and Performer.
1995 *The Black Male*. Whitney Museum Of American Art's
1989 *ABC No Rio Show* Künstlerhaus Hamburg
with Peter Cramer Codirector von ABC NO RIO, New York
2009 *Triple Threat*, Frise Hamburg

Annette Wehrmann, *1961 – † 2010 Hamburg

1999 Shedhalle Zürich
2003 MUMOK Wien; Künstlerhaus Stuttgart
2007 Skulptur Projekte, Münster
2008 Kunstverein Hamburg
2009 Ludwig Forum, Aachen

Herbert Eugen Wiegand, *1954 Düsseldorf

1978 – 84 Hochschule der Künste, Berlin
1985 Arbeitsstipendium des Kultursenats Berlin
1998 Projektstipendium, Norwegischer Kulturrat
2008 Projektstipendium, Norwegischer Kulturrat
seit 2011 Dozent für Grafik an der Staatlichen
Kunstakademie Bergen, Norwegen
2012 Diverse-Stipendium, Norwegen

Birgit Wudtke, *1973 Hamburg

2000 Diplom, Hochschule für
angewandte Wissenschaften Hamburg
2005 M.A., Bergen, National Academy of the Arts, Norge
Kooperative Kunst/ photographische Arbeit
www.birgitwudtke.net

Jörn Zehe, *1968 Hamburg

2010 *e-flux video rental*, Fondazione Giuliani, Rom
2008 *The Prehistory of the Crisis (1) Project*, Dublin
2008 *e-flux VIDEO RENTAL*, CAMJAP Lissabon
Forum Expanded/ Berlinale
2008 Arsenal Berlin, Künstlerhaus Bremen
2007 Künstlerhaus FRISE, Hamburg bei Immanence, Paris

Barbara Zenner, *1945

1961 – 1963 Studium Werkkunstschule in Hamburg
1980 – 1989 Studium an der HfBK Hamburg,
wird vertreten von der Galerie Jürgen Becker, Hamburg

Sabine Mohr, *1956 Barmstedt

1978 – 85 Studium HfBK Hamburg
1987 Hamburg Stipendium
1988 Stipendium zur Förderung des künstlerischen
Nachwuchses der Hansestadt Hamburg
1999 Gaststipendium TRIANGLE/ France, Marseille.
2002/3 *A designated heart-head project*, Hamburg,
Marseille, Berlin, gefördert vom Kunstfonds Bonn e.V.
2010 Kulturpreis des Kreises Pinneberg/ Holstein
2012 *Pi - Die Verwandlungen des Kreises*, Drostei, Pinneberg
2003/4 *Oú? - Wo? -Where?* Fliesenwand am Sternschanzen-
bahnhof, Kunst im öffentlichen Raum Hamburg
2006 *Flusslauf*, Kunst im öffentlichen Raum Hamburg
2007 *Häuserspitze*, Kunst im öffentlichen Raum, Hamburg
2009 *Flusslauf der Donau* - ein Wasserspiel, Wörgl/ Au



© Fotos: Ole Henrik Hagen, Bettina Diallo, Ottmar von Poschinger, Sabine Mohr

Texte: Belinda Grace Gardner, Sabine Mohr

Dank an: Stefanie Fricke und das Drostei Team, die Leihgeber: Sebastian Brehmer, Wolfgang Feindt, Renate Kammer, Jochen Lempert, Linda Maar, Ottmar von Poschinger, Michael Schnell
und die beteiligten Künstler/innen.

Die Drostei / Pinneberg 2012

Die Ausstellung wurde gefördert durch: Kreis Pinneberg, Sparkasse Südholstein